

REFERENZ

Pfarrkirche St. Emmeram

Steinerne Ausstattung im Kircheninneren
2025-2025

Die katholische Kirche St. Emmeram im Pfarrdorf Kleinhelfendorf der Gemeinde Aying (Landkreis München, Bayern) zählt zu den bedeutenden sakralen Bauten der Region, ist als geschütztes Baudenkmal eingetragen und im Bayerischen Denkmaltatlas unter der Aktennummer D-1-84-137-42 zu finden. Das heutige Erscheinungsbild des Gotteshauses ist stark durch Baumaßnahmen während der Epoche des Barocks geprägt – 1668/69 gestaltete wahrscheinlich Constantin Pader das Langhaus im Stile einer barocken Saalkirche, zuvor war bereits das Turmoktagon aufgebaut und mit einer Zwiebelhaube gedeckt worden. Die Wurzeln des Gebäudes lassen sich jedoch bis in das 12. Jahrhundert zurückverfolgen – einige Tuffsteinquader aus romanischer Zeit haben sich im Langhaus sowie im Unterbau des Turmes noch erhalten.

Im Zuge der Maßnahmen instandgesetzt werden sollten folgende steinerne Objekte bzw. Bauteilelemente im Innenraum der Pfarrkirche St. Emmeram:

- Bodenbelag aus Solnhofener Platten(kalk)
- Antritte zu Hochaltar (Rotmarmor), nördlichem und südlichem Seitenaltar (Rotmarmor und Solnhofener Plattenkalk) sowie der Sakristei (Rotmarmor)
- Chorstufen (Rotmarmor, Solnhofener Plattenkalk)
- Türschwellen zum Turm (innen und außen), am nördlichen und südlichen Zugang, zum Vorzeichen sowie am Hauptportal (alles aus Rotmarmor)
- Zwei Epitaphe (neben Turm- und Sakristeizugang; Rotmarmor; Nr. 1-2)
- Ein der Wand vorgehängtes Epitaph im Vorzeichen (Epitaph Nr. 3)
- Zwei Weihwassergefäße links und rechts des Eingangsportals (Rotmarmor)
- Taufstein (Rotmarmor)
- Lavabo (Rotmarmor)

Maßnahmen

- manuell-mechanische Trockenreinigung
- Mikrodampfreinigung

Ort

Aying /Kleinhelfendorf

Datierung

divers

Auftraggeber

Kath. Pfarramt St. Emmeram Helfendorf

Architekt

Rieger Lohmann Architekten PartG mbB

Bearbeitungszeitraum

2025-2025

Material

Kalkstein, Rotmarmor, Ziegel

- Kartierung
- Aufnahme und Verlegung historischer und neuer Bodenplatten
- Fugенbearbeitung
- Fehlstellenergänzung
- Klebung
- Einsetzen von Vierungen (u.a. an Stufen und Antritten)
- Zuschneiden von Bodenplatten für Steckdosenöffnungen u.Ä.
- Errichten eines neuen Fundaments für den Taufstein
- Transportieren, Heben und Versetzen von steinernem Kunstgut
- Demontieren und Neuversetzen von Stufen (u.a. Chorbereich und Antrittsstufen am südl. Seitenaltar)
- Restaurierung historischer Ziegelsteine



Blick auf Hochaltar und Chorraum nach kürzlich erfolgter Schlussreinigung und dem Beenden sämtlicher Maßnahmen.



Im Chorraum ist die Stufe, die zum Hochaltar hinleitet, ausgebaut und der Untergrund erneuert worden.



Nach dem Wiederversetzen aller zuvor
ausgebauter Platten wurden
abschließend die offen stehenden Fugen
verfüllt.



Für das Versetzen des barocken
Taufsteins aus Rotmarmor musste an der
neuen Stelle zunächst ein Fundament
errichtet werden.



Dieses wurde in Einkornmörtel
eingebettet und zusätzlich mit mehreren
eckigen Stangen an Bewehrungsstahl
(später in Mörtel eingebettet) verstärkt.



Aufnahme des Altarraumes während den laufenden Restaurierungsarbeiten - hier mussten alle Bodenplatten aufgenommen und der Unterbau erneuert werden.



Erst nach dem Auffüllen des Untergrundes sind die restaurierten Platten (Solnhofener Kalkstein) wieder im Diagonalverbund versetzt worden.



Eine Schlussreinigung nach dem Verfugen - wie hier in der Sakristei - wurde bei allen restaurierten Bereichen durchgeführt.

